

Es war einmal ...

... auf der Deutschen Märchenstraße



Historisches Rathaus zu Hann. Münden



Doktor Eisenbarth, Hann. Münden



Der Weserstein



Text Frank Hoffmann
Fotos Gerdi und Frank Hoffmann

Eigentlich beginnt die Deutsche Märchenstraße ja in Hanau. Aber unsere Reise beginnt erst viel weiter nördlich bei Hann. Münden, denn eigentlich sollte unsere sommerliche Reise mit dem Caravan ja auch nur eine Tour entlang der Weser sein.

Dass wir gleichzeitig auch auf der Märchenstraße, die vom hessischen Hanau bis hinauf nach Bremen führt, unterwegs sind, fällt uns erst irgendwann unterwegs auf.

Märchenhaft finden wir jedenfalls den auf einer Insel gelegenen Campingplatz von

Hann.Münden.

Nur einen Steinwurf von der romantischen Fachwerk-Altstadt entfernt, sind wir ruckzuck inmitten der betriebsamen Fußgängerzone mit ihren kleinen Geschäften und jeder Menge netter Lokale und Cafés.

Auf einem Bummel entdecken wir das Welfen-Schloss und die Alte Werrabrücke. Rund um das hübsche, zentrale Rathaus, ganz in Stil der Weserrenaissance, machen wir Einkäufe auf dem bunten Wochenmarkt.

Die Würste aus dem thüringischen Eichsfeld, die wir dort erstehen, werden heute Abend auf unserem Grill braten. Direkt am Ufer der Fulda steht unser kleiner Wohnwagen und wir blicken von hier hinüber auf die mit Türmen verzierte Silhouette der Stadt.

Am anderen Ende der Insel finden wir den berühmten Weserstein. Dort fließen Fulda und Werra zusammen und bilden ab hier die Weser, deren Verlauf wir bis zur Mündung in die Nordsee bei Bremerhaven bereisen wollen. Auf der Fulda unternehmen wir noch eine kleine Tour mit dem Ausflugsschiff und dann geht es auch schon Richtung Norden.

Unser nächstes Ziel liegt zwar nicht direkt an der Weser, aber das idyllisch gelegene

Dornröschenschloss Sababurg

gehört mit seinem Tierpark hier am Rande des Reinhardswaldes zu den Highlights der Märchenstraße. 100 Jahre soll Dornröschchen hinter hohen Rosenhecken hier geschlafen haben bevor ein Prinz das schöne Kind wach küsste. So schrieben es zumindest die aus Hanau stammenden Gebrüder Grimm in ihren gesammelten Hausmärchen auf.



Gasthaus "Zum Thierpark" Sababurg



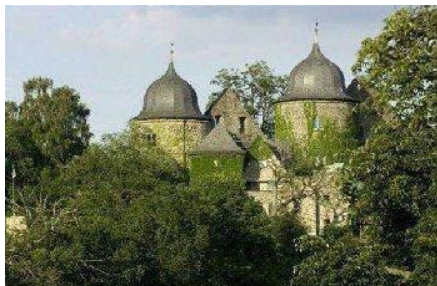
Dornröschchen oder Rosenrot ?



Erst wenige Minuten alt - das Wisentkälbchen

Der angeschlossene „Thierpark“ wurde bereits 1571 gegründet und ist damit die wohl älteste zoologische Anlage Europas. Rotkäppchens Wolf tritt hier im ganzen Rudel auf und wir haben das große Glück, die Geburt eines Wisentkälbchens in der weitläufigen Naturlage beobachten zu dürfen.

Einer Stärkung mit einem Glas Wein, Weck und nordhessischer Ahler Worscht steht nach den langen Fußwegen im Park absolut nichts im Wege. Dafür sorgt das gemütliche Gast-



Dornröschenschloss Sababurg



Wolf im Tierpark Sababurg



Im Urwald Sababurg



Kloster Bursfelde



Lippoldsberg



Klosterkirche Lippoldsberg

haus „Zum Thiergarten“. Wir sitzen im urigen Biergarten und unsere Füße freuen sich gar sehr über die wohlverdiente Pause. Nur einige Kilometer entfernt streifen wir durch einen wirklichen Märchenwald. Der

Urwald Sababurg

überrascht uns mit 1000jährigen Eichen und meterhohem Farn. Hier im ältesten hessischen Naturschutzgebiet würde es uns nicht wundern, fahrenden Gauklern, Hexen oder Hänsel und Gretel zu begegnen. Bereits 1907 wurde dieser Wald unter Naturschutz gestellt und ist eine Sehenswürdigkeit ohnegleichen. Zurück auf unserer eigentlichen Strecke erreichen wir nach kurzer Zeit schon die direkt an der Weser gelegene ehemalige

Benediktinerabtei Bursfelde.

Klosterkirche und Klostersgut von etwa 300 Hektar Größe gehören zu der imposanten Anlage. Die Klosterkirche ist für Besucher wie uns täglich geöffnet. Der Innenraum enthält Wandmalereien aus romanischer Zeit. Eine Besonderheit ist die Bursfelder Kirchenglocke. Sie wurde nach dem Zweiten Weltkrieg vom Hamburger Glockenfriedhof nach Bursfelde geholt. Es handelt sich um eine Glocke aus dem Königsberger Dom, deren Klang bereits Immanuel Kant gehört hat. An der Mündung der Schwülme in die Weser liegt das bezaubernde Fachwerk-Örtchen

Lippoldsberg.

Wir spazieren in der Mittagshitze rund um die romanische Klosterkirche. Im Innenhof, zwischen Kirche und Schäferhaus, finden die wenigen Besucher Schatten und ein kleines Café. Das Museum im Schäferhaus zeigt anhand von Beispielen (Kaufmannsladen, Küche, Wohn- und Schlafzimmer, ein altes Backhaus, Bienenhaus und eine alte Schmiede) den Alltag der Dorfbevölkerung in früheren, längst vergangenen Zeiten.

Fast direkt am Dreiländereck von Hessen, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen liegt die von protestantischen Glaubensflüchtlungen aus Frankreich gegründete Hugenotten-Stadt

Bad Karlshafen.

Die barocke Stadtanlage mit symmetrisch angelegten Straßenzügen ist in weiten Teilen eindrucksvoll erhalten. Als Hauptbau macht sich, direkt am Hafenbecken gelegen, das ehemalige Packhaus, das heutige Rathaus, mit mächtigem Walmdach und zentralem Dachreiter bemerkbar. Es wurde 1715–1718 erbaut und diente zugleich dem Landgrafen bei Besuchen als repräsentative Unterkunft. Wir benötigen hier keine Herberge. Haben wir doch unser rollendes „zu Hause“ hinten am Haken. Aber ein leckeres Schnitzel gönnen wir uns auf der Terrasse des Restaurants „Wesergarten“ mit herrlichem Blick auf den Fluss. Direkt gegenüber liegt am Nordufer der Campingplatz von Bad Karlshafen.



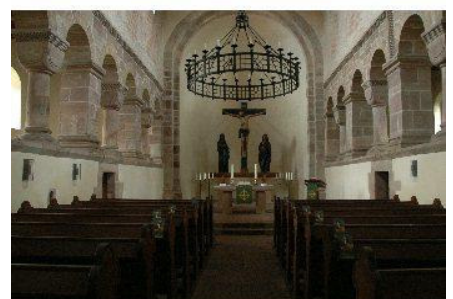
Im Märchenwald



Schmetterling ? Bestimmt eine verzauberte Fee



Die Weser



Klosterkirche Bursfelde



Mittagspause in Bad Karlshafen





Bad Karlshafen



Rathaus in Höxter



Schloss Corvey



Lügenbaron Münchhausen



Münchhausen-Stadt Bodenwerder



Hermannsdenkmal bei Detmold

Wir werden jedoch nicht dort drüben übernachten, sondern wir reisen heute noch ein ganzes Stück weiter Weser abwärts. Die östlichste Stadt des Bundeslandes Nordrhein-Westfalens hier im oberen Wesertal ist

Höxter

mit seiner weitgehend erhaltenen mittelalterlichen Stadtstruktur von Fachwerkhäusern, oft auch wieder im Stil der Weserrenaissance. Beim Spaziergang durch die Stadt genießen wir nicht nur die historischen Fachwerkfassaden sondern auch leckere, gigantische Eisportionen. Am Rande von Höxter liegt das

Schloss Corvey

unmittelbar an der Weser. Das derzeitige Schloss war bis 1792 eine reichsunmittelbare Benediktinerabtei und gehörte zu den bedeutendsten karolingischen Klöstern. Die Klosterkirche besitzt eine karolingische Krypta sowie ein imposantes Westwerk. Neben der Kirche bestaunen wir das Grab von Hoffmann von Fallersleben, der unter anderem das Lied der Deutschen textete. Uns beeindruckt jedoch am meisten die gewaltige Bibliothek mit ihren abertausenden historischen Bänden. Auf der Weiterreise wechseln wir immer mal wieder die Landesgrenzen von NRW und Niedersachsen, ohne dass wir dies bemerken.

Bodenwerder

zum Beispiel ist eine Kleinstadt im niedersächsischen Landkreis Holzminden und seit 2011 staatlich anerkannter Erholungsort. Aber bekannt geworden ist das Städtchen durch seinen Lügenbaron von Münchhausen. Überall sehen wir Denkmäler und Brunnen, die von den Abenteuern des Barons berichten. Mit vollem und richtigem Namen hieß der Lügenbaron „Hieronymus Carl Friedrich Freiherr von Münchhausen“ und wurde hier 1720 geboren. Wir besuchen das liebevoll gestaltete Münchhausen-Museum, wo wir einem noch liebevoller gehaltenen Vortrag über das Leben und Lügen des Freiherrn lauschen dürfen. Zur Erinnerung an diesen herrlichen Tag erstehen wir ein Büchlein mit des Barons größten Abenteuern. Ungelogen ! Noch einmal werden wir unserem eigentlichen Reiseverlauf, direkt an der Weser entlang, untreu. Am Teutoburger Wald schlug Hermann der Cherusker im Jahr 9 n. Chr. die Legionen der Römer. Im Jahr 2012 n. Chr. fahren wir hinauf in die Höhenzüge des südlichen Teutoburger Waldes und besuchen das

Hermanns-Denkmal bei Detmold.

Das Denkmal ist eines der bekanntesten Großmonumente Deutschlands und Europas. Mehr als 500.000 Besucher kommen jedes Jahr, um die Kolossalstatue mit seiner Gesamthöhe von fast 54 Metern aus der Nähe zu bestaunen. Heute staunen 2 mehr, besonders über den eisigen Wind am heutigen Juni-Tag.



Höxter



Fachwerk in Höxter



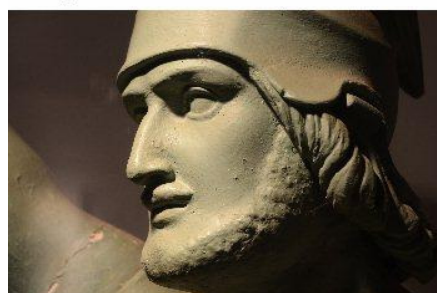
Bibliothek im Schloss Corvey



Grab des Verfassers des Deutschland-Liedes



Hieronymus Carl Friedrich Freiherr von Münchhausen





Rattenfänger von Hameln



Gerdi in Hameln



Fachwerk in Hameln



Marktplatz von Rinteln



Schloss Schaumburg



Im Schlosspark Buckeburg

Wir sind wieder zurück an der Weser. Das Wetter ist so, wie es sich für einen anständigen Sommer gehört: Sonnig und warm. Als nächstes nehmen wir die sagenumwobene

Rattenfängerstadt Hameln

in Angriff. Zwischen Aschenputtel und Baron Münchhausen ist hier der dunkelste Geselle der Deutschen Märchenstraße zu Hause. Vor über 725 Jahren tauchte der Sage der Brüder Grimm nach ein Fremder in Hameln auf, der die Stadt in der ganzen Welt berühmt machte. Auf der ganzen Welt kennt man den Rattenfänger, der mit der unheimlichen Kraft seiner Musik Hameln erst von der Rattenplage befreite, dafür nicht den versprochenen Lohn erhielt und schließlich sämtliche Kinder auf Nimmerwiedersehen aus der Stadt lockte. Auch heute noch streift er durch die Hamelner Gassen. Im Sommerhalbjahr steht er beim Freilichtspiel und Musical auf der Bühne. Aber auch bei unserem Spaziergang durch die Altstadt können wir ihn als Brunnenfigur oder in den unzähligen Souvenirgeschäften in noch unzähligeren Ausführungen begegnen.

Wir bestaunen auch das berühmte Rattenfänger-Figurespiel am Hochzeitshaus. Täglich um 13.05, 15.35 und 17.35 Uhr dreht der Rattenfänger hier in luftiger Höhe seine Runden. Die bezaubernde Altstadt Hamelns wurde zwischen 1969 und 1993 vorbildlich restauriert. Wir jedenfalls sind vom Anblick der herrlichen Sandstein- und Fachwerkbauten aus dem 16. bis 18. Jahrhundert total begeistert.

Ebenfalls eine intakte und heraus geputzte Fachwerk-Altdstadt begegnet uns im Städtchen

Rinteln

das ebenfalls direkt am Ufer der Weser liegt. Rinteln gilt als Kleinod der Weserrenaissance. Das historische Zentrum mit seinem Marktplatz ist prächtig herausgeputzt mit Erkern, Welschen Giebeln, hübschen Muschelornamenten, Fächerrosetten und Gesimsen.

Wir haben nach dem Rundgang aber erst einmal Lust auf einen Cappuccino oder Espresso. Auf dem Marktplatz und in der Fußgängerzone sind die Tische eingedeckt. Kleine Cafés und Bistros locken uns mit süßen, aber auch herzhaften Köstlichkeiten. Wir lassen uns nicht lange bitten und nehmen Platz. Gar nicht weit von hier liegt hoch oben über der Weser ein altes Gemäuer. Schon von weitem ist es kaum zu übersehen.

Die Schaumburg

thront auf dem Nesselberg, der wie eine Kanzel aus dem Kamm des Wesergebirges über das Tal hinausragt. Sie war es, die dem ziemlich berühmten Grafengeschlecht der Schaumburger und ihrem Land an der Weser den Namen gab. Die alten Mauern und Türme, die mächtige alte Gerichtslinde, geheimnisvolle Sagen und Inschriftensteine, das düstere Burggefängnis und ein herrlicher Ausblick von der Spitze des 30 Meter hohen



Hameln, am Pferdemarkt



Hameln, Restaurant Rattenkrug



Hameln, Bäckerstraße



Rinteln, Marktplatz



Rinteln, am Marktbrunnen



Blick aufs Schaumburger Land



Schloss Bückeburg



Marstall Schloss Bückeburg



Altstadt von Minden



Mittellandkanal- u. Weserkreuzung in Minden



Schloss Petershagen a. d. Weser



Windmühle in Petershagen-Lahde

Georgsturms entführen uns in eine andere, längst vergangene Welt. Den heutigen Stammsitz derer von und zu Schaumburg-Lippe erreichen wir in

Bückeburg.

Uns empfängt die ehemalige Residenzstadt mit einem reizvollen Kern und recht passabler Fußgängerzone. Recht zentral gelegen findet man auch ein Hubschrauber-Museum.

Die Hauptattraktion Bückeburgs ist jedoch das Schloss, das seit seiner Erbauung durchgehend bewohnt war. Ursprünglich von den Grafen von Holstein-Schaumburg und ab 1640 von den Mitgliedern der gräflichen, später fürstlichen Familie zu Schaumburg-Lippe. Natürlich nehmen wir an einer Führung teil. Seit 1925 sind einzelne Räume zu besichtigen, darunter die Schlosskapelle, der Goldene Saal und der große Festsaal. Seit 2004 ist im Marstall die Hofreitschule Bückeburg beheimatet, in der die Reitkunst der europäischen Epochen des 11. bis 17. Jahrhunderts gezeigt und gepflegt wird.

Selbstverständlich durchwandern wir auch den großzügig angelegten Schlosspark und landen letztendlich im dortigen Park-Café bei Kaffee und Erdbeertorte.

Die Weser erreicht nun bald schon das Durchbruchstal zwischen dem Wiehen- und Wesergebirge im nordöstlichen Teil von Nordrhein-Westfalen. Bei

Porta Westfalica

verlässt der von Süden kommende Fluss die hügelige Landschaft des Weserberglandes und fließt in Richtung Norden in die Norddeutsche Tiefebene. Hoch über dem Flusstal blickt das Kaiser-Wilhelm-Denkmal seit 1896 von der Ostflanke des Wittekindsberges über die ehemalige preußische Provinz Westfalen. Bald darauf erreichen wir

Minden

am Wasserstraßenkreuz von Mittellandkanal und Weser. Die Stadt liegt beiderseits der Weser im Flachland, aber noch in Sichtweite der nahen Mittelgebirge.

Beim obligatorischen Bummel durch die Stadt finden sich zahlreiche Gebäude der Weserrenaissance sowie der St Gorgonius-Dom, der als ein wichtiges architektonisches Wahrzeichen gilt. Über die Martinitreppel gelangen wir zur Oberstadt und finden hier neben urigen Gässchen das noch aus preußischer Zeit bestehende Proviant-Magazin und das vermutlich älteste Steinhaus Westfalens, die Alte Münze.

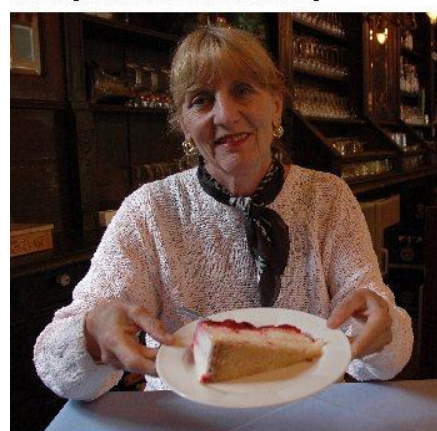
Am Weserufer lugen die hübschen Giebel der Fischerstadt über die Hochwassermauer. Dort befindet sich auch die Anlegestelle des nostalgischen Rad-Dampfers. Wir nutzen die vielen Läden in den belebten, bunten Fußgängerzonen zum Shoppingbummel. Am historischen Markt, umgeben von beachtenswerten Bürgerhäusern, haben Restaurants und Cafés mal wieder im Freien gedeckt.



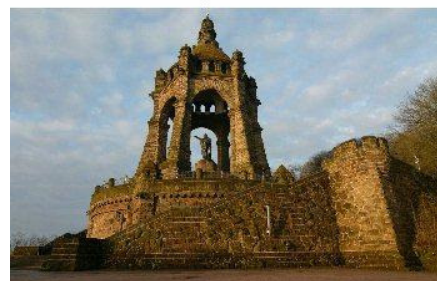
Im Schlosspark Bückeburg



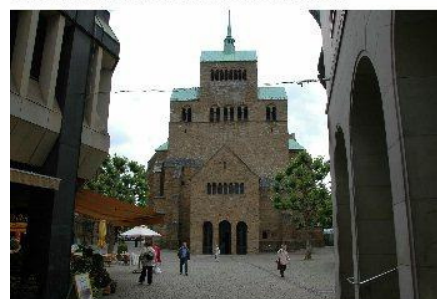
Deckengemälde im Schloss Bückeburg



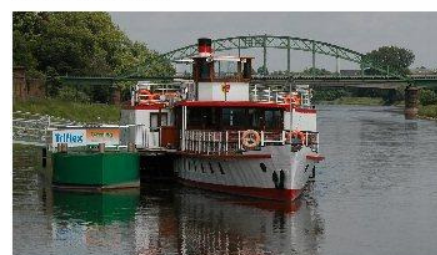
Erdbeertorte im Schlosspark-Café



Porta Westfalica, Kaiser-Wilhelm-Denkmal



Der Dom zu Minden



Historischer Rad-Dampfer in Minden



Die Weser bei Petershagen



Inselcamping - Petershagen-Lahde



Abendessen im Freien ...



Auf der Storchenroute



Auf der Mühlenroute



Apfelkuchen im Mühlen-Café Großenheerse

Im Freien haben wir auch direkt neben unseren Caravan zum Abendessen gedeckt. Unser kleines Camp haben wir auf einer idyllischen Insel inmitten der Weser aufgeschlagen. Der Campingplatz liegt zwischen den Ortsteilen Petershagen-Lahde und dem eigentlichen

Petershagen

im wirklich äußersten Nordosten Nordrhein-Westfalens. Schon öfter hatten wir hier inmitten des Flusses in den vergangenen Jahren campiert. Der ziemlich Natur belassene Platz hat es uns angetan. Von hier besteht die Möglichkeit zu wunderbaren Ausflugsstouren. Von Petershagen aus verläuft die „Storchenroute“. Auch die „Westfälische Mühlenroute“ tangiert das Städtchen. Allein in den verschiedenen Ortsteilen von Petershagen warten 11 sehenswerte Mühlen auf Besucher.

Außer auf dem Campingplatz, dem recht feudalen Hotel im Petershagener Schloss sowie einer handvoll Pensionen gäbe es noch eine ganz andere Möglichkeit zur Übernachtung:

Die Reisenden gehen hinter Gitter – und das sogar mit größtem Vergnügen. In gestreifter Häftlingskleidung betreten sie die Gefängniszelle und machen es sich auf den Etagenbetten gemütlich. Die Wände sind schlicht weiß gehalten, das Gepäck hat in den blauen Spinden Platz. Doch wo früher Hühnerdiebe und Strolche ihre Strafe absaßen, verbringen nun Weserwanderer und Radler freiwillig die Nacht: In der ehemaligen Haftanstalt Petershagen.

Auf unserer Weiterreise nach Norden verlassen wir, untreu wie wir sind, schon wieder unsere Route an der Weser.

Kloster Loccum

ist ein ehemaliges Kloster der Zisterzienser in Rehburg-Loccum, unweit des Steinhuder Meeres. Wir sind inzwischen wieder in Niedersachsen. Kloster Loccum ist bekannt für seine gut erhaltene, bis in die spätromanische Zeit zurückreichende Bauanlage mit Kirche, beeindruckendem Kreuzgang und den anliegenden Wirtschaftsgebäuden. Auch der zum Kloster gehörenden Teich- und Waldlandschaft statten wir einen Besuch ab. Am Ententeich ist so einiges los. Wir machen hier „Studienpause“ und die Enten freuen sich über unser mitgebrachtes, altes, trocknes Brot.

Altes, trocknes Brot, aber natürlich in weit größeren Mengen, mögen auch die afrikanischen Elefanten nördlich des Großen Moors.

Tierpark und Arabergestüt Ströhen

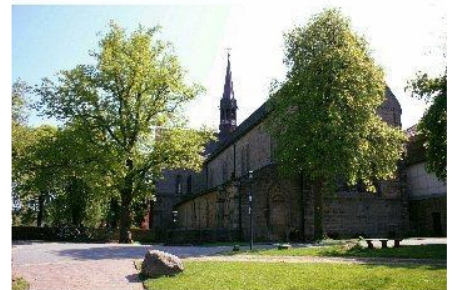
sind unser nächstes Ziel. Der Naturtierpark Ströhen - 1959 auf dem Areal eines altnieder-sächsischen Bauernhofs gegründet - liegt in der norddeutschen Tiefebene, genau zwischen Dümmersee und Steinhuder Meer. Neben der kleinen, in Zoos und Tiergärten selten gehaltenen, afrikanischen Elefantenherde leben hier Kamele, Tiger, Geparde und so ziem-



Ehemaliges Gefängnis Petershagen



Übernachtung im Knast



Kloster Loccum



Kreuzgang im Kloster Loccum



Arabergestüt Ströhen



Afrikanische Elefanten in Tierpark Ströhen



Araberzucht in Ströhen



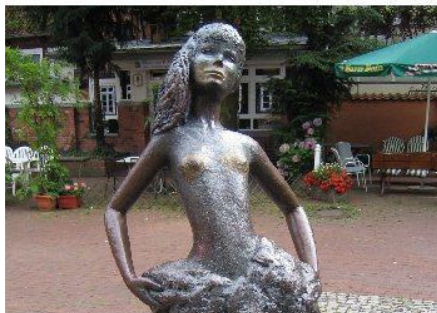
Wochenmarkt in Stadthagen



...Richtung Ratskeller



Fachwerkidylle in Nienburg



Die kleine Nienburgerin



Nienburg, norddeutsche Backsteinarchitektur

lich alles was man in einem Zoopark erwarten sollte. Nur erlebt man das halt in Ströhen inmitten einer herrlich urigen Natur. Das angeschlossene Arabergestüt-Issmer ist das größte private Arabergestüt Europas. Das Gestüt exportiert Pferde von hier in die ganze Welt. Das Gestüt kann ebenso wie der Tierpark besucht werden, was wir natürlich auch tun. Majestätisch galoppieren die edlen Pferde über die üppig grünen Koppeln. Einfach märchenhaft!

Auch nicht unmittelbar an der Strecke liegt

Stadthagen,

wo alljährlich der Wilhelm-Busch-Preis für satirische und humoristische Dichtung verliehen wird. Auch die Schauspielerin Katja Flint wurde hier geboren. Aber deshalb sind wir nicht hier. Alljährlich findet in Stadthagen das „Historische Schützenfest Stadthagen“ statt. Und das können wir heute erleben. Aus sämtlichen Richtungen, der verschiedensten Ortsteile marschieren die Schützenvereine auf den Marktplatz zu. Mit großem „Dschingedassabumm“ und meistens nicht mehr ganz nüchtern. Nach einer Weile verschwindet der größte Teil der tapferen Schützen im Ratskeller zum „Auftanken“. Mit Saal und Gasträumen bringt man in dem Traditionsgasthaus schließlich über 400 Leute unter.

Bei unserem gemütlichen Spaziergang durch die Obernstraße mit ihren zahllosen kleinen Lädchen und Boutiquen beschließt meine beste Ehefrau, auch ihrem armen Kleiderschrank zu Hause von unserer Märchenreise etwas mitzubringen. Sie wird natürlich fündig. Welche Frau würde das nicht?

Im historischen Kern der Stadt findet vor der schönen mittelalterlichen Fachwerkkulisse dienstags, donnerstags und samstags der farbenfrohe Wochenmarkt statt. Für uns darf es heute ein Körbchen frische Erdbeeren sein. Ein paar anderen Köstlichkeiten, wie Wurst und Käse aus der Region, möchten wir auch nicht widerstehen und greifen zu.

Im Jahr 2008 wurde der Wochenmarkt von

Nienburg a. d. Weser

von der gemeinnützigen Stiftung "Lebendige Stadt" zum schönsten Wochenmarkt Europas gekürt. Der Wochenmarkt findet mitten im Herzen der historischen Altstadt im südlichen Bereich der Hauptfußgängerzone "Lange Straße" statt. Vor den Toren des Rathauses werden auf dem Markt besonders Waren der Region angeboten. Heute dominieren Spargel und Erdbeeren die Stände. Es ist ja schließlich Juni und der Niendorfer Spargel ist berühmt. Es macht uns großen Spaß, durch die lebhaftes Innenstadt zu bummeln, zu shoppen oder einfach nur zu schauen. Und es gibt so einiges zu sehen: Zum Beispiel die 1000-jährige Altstadt, das Rathaus im Stil der Weserrenaissance, die St. Martinskirche aus dem 15. Jh., der alte Posthof, der Stockturm - Rest der einstigen Wasserburg, die Ackerbürgerhäuser und die bezaubernde Bronzefigur der Kleinen Nienburgerin ...



Historisches Schützenfest Stadthagen



Stadthagener Schützen



Markttag in Nienburg



Nienburger Erdbeeren



Idyllisches Eckchen in Nienburg



Straßencafé in Nienburg



Das Bremer Rathaus



Bremen, Am Markt



Der Roland - Bremens Wahrzeichen



Die Bremer Stadtmusikanten



Im Bremer Schnoorviertel



Auch hier, inzwischen ganz im Norden dieser Reise, liegt der Campingplatz wieder ziemlich dicht am Ufer der Weser. Beim Örtchen Berne, nur einige wenige Kilometer von

Bremen

entfernt, sehen wir hier die „großen Pötte“ die Weser hinunter zum offenen Meer direkt am Camp vorbei rauschen. Anständige Wellen klatschen dann immer auf den kleinen Sandstrand am Flussufer.

Die Freie Hansestadt Bremen steht selbstverständlich auch auf „unserer Liste“. Nur etwa 60 Kilometer von der Nordsee entfernt geht es doch hier schon ein wenig maritim zu. Die Schifffahrt hatte in Bremen über Jahrhunderte hinweg eine prägende Bedeutung. Davon zeugen die prächtigen Häuser der reichen Kaufmannsfamilien und Reedereien. Ganz schmuck gibt sich natürlich Bremens „Gute Stube“ rund um den Marktplatz mit St. Petri-Dom, prunkvollem Rathaus und dem Wahrzeichen der Hansestadt – dem Roland.

Und wer kennt da nicht das Märchen von den Bremer Stadtmusikanten, die vereint und mit viel Spektakel die gar bösen Räuber in die Flucht schlugen. Wenn das nur immer so einfach wäre! Das hübsche, bronzene Denkmal mit Esel, Hund, Katze und Hahn ist von fotografierenden Besuchern umlagert.

Im mittelalterlichen Schnoorviertel treten sich die Touristengruppen gegenseitig auf die Füße. Wie wohltuend, beschaulich und ruhig waren da doch die meisten anderen Städtchen unserer bisherigen Reise. Na ja, Bremen ist halt auch ein wenig größer.

Den Abschluss unserer märchenhaften Tour finden wir drei Tage später dann endlich in

Bremerhaven,

wo das maritime Flair natürlich noch stärker zum Ausdruck kommt als in Bremen. Bremerhaven liegt an der Mündung der Weser in die Nordsee und der Geeste in die Weser. Es ist mit dem Überseehafengebiet eine der größten europäischen Hafenstädte. Auch wir stechen natürlich auch in See. Na ja, nicht so ganz, aber eine große Hafenrundfahrt bis zur Wesermündung gönnen wir uns schon ...

Bremerhaven hat seit unserem letzten Besuch vor ein paar Jahren ganz schön zugelegt. Viel Neues und Futuristisches wurde gebaut. Die Stadt glänzt mit neuen und vollkommen „runderneuerten“ Museen und mit einer unvergleichlichen, modernen Silhouette. Den Zoo am Meer, das Klimahaus und das Auswanderer-Haus schaffen wir nicht an einem Tag. Dann bleiben wir eben einfach länger. Es ist nämlich auch noch Hafenfest und alte Segelschiffe, die vertäut an der Kaimauer liegen, erwarten ebenfalls unsere Visite.

Im Fischereihafen, um ganz genau zu sein in der ehemaligen Fischpackhalle, wo sich Restaurants und Kneipen etabliert haben, warten auch noch gebratene Grüne Heringe auf uns. Mit Bratkartoffeln!

Und wenn wir nicht gestorben sind, werden wir bald schon wieder kommen.



Futuristisches Bremerhaven



Hafenfest Bremerhaven



Ahoi - an Bord



Bremerhavens "Seemannsgarn"



Bremerhaven, im Auswandererhaus



